

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**747. Anon. 1902. "Chineseneinfuhr nach Samoa." [The importation of Chinese to Samoa]. *Deutsche Kolonialzeitung* 19, n° 4, p. 351.**

Item on the hiring of Chinese as labourers for Samoan plantations. The conditions of the contracts are spelled out.

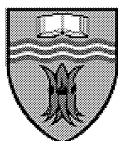
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

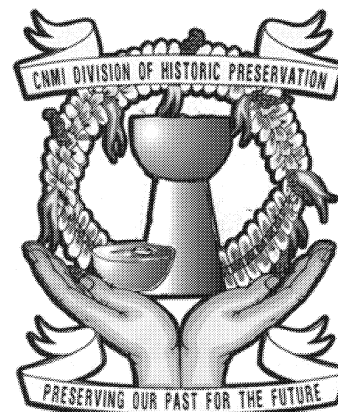
**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

### Ostafrika.

Von der Usambaraabahn.

Im ersten Vierteljahre 1904 sind die Eisenbahneinnahmen langsam aber stetig gewachsen, sowohl durch die Steigung des Personenverkehrs als auch durch den zunehmenden Frachtverkehr in Einfuhr und Ausfuhr. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß ein Teil dieser Zunahme auf Rechnung des Neubaus zu setzen ist, denn die Arbeiter haben mancherlei Bedürfnisse. In jeder Richtung verkehren wöchentlich drei gemischte und ein Güterzug. Zur Beförderung des Baumaterials für den Neubau Korogwe—Mombe mußten wöchentlich zwei bis drei Güterzüge eingelegt werden. Durch die vermehrte Inanspruchnahme der Maschinen entwickelte sich in der Werkstätte eine umfangreiche Tätigkeit.

### Südsee.

Die Kopfsteuer auf Samoa.

Die „Samoaan. Ztg.“ vom 9. Juli schreibt: Während im Jahre 1902 ungefähr 47 000 M. eingeommen waren, hatte 1903 das erfreuliche Ergebnis von über 70 000 M. zu verzeichnen. Im laufenden Jahre sind die Steuern mit überraschender Pünktlichkeit eingegangen, eine Tatsache, die mit Sicherheit dafür spricht, daß die Samoaner ruhig und zufrieden sind und gar nicht daran denken, gegen das Gouvernement, das von allen früheren Gouvernements ihnen zum erstenmal wirklichen Frieden und Schutz gegen die Unterdrückung von Tumna und Pule gebracht hat, sich aufzulehnen. Die diesjährige Kopfsteuer sollte bis zum 30. Juni von den Samoanern an die Puluun begahlt und von diesen im Laufe der ersten Woche des Juli in Apia bei der Kasse des Gouvernements eingezahlt werden. Bereits am 1. Juli waren von Upolu gegen 40 000 M. eingegangen. Von Savaii traf am 2. d. M. ein Bote des Oberrichters hier ein, mit der Meldung, daß Savaii bis zum 1. Juli bereits gegen 30 000 M. abgeliefert hat. Es werden alles in allem gegen 73 bis 75 000 M. eingegangen sein. Der Mehrertrag gegen das Vorjahr kommt teilweise daher, daß die eingeborenen Prediger und Missionare von jetzt ab ebenso wie die Häuptlinge oder Matai, d. h. mit 12 M. auf den Kopf, besteuert werden. Entsprechend diesem außerordentlich erfreulichen Ergebnis der Kopfsteuer sind die Nachrichten aus allen Distrikten der Inseln durchaus zufriedenstellend. Die Samoaner in den Distrikten, die von dem Brief des Taipule an den Gouverneur gehört hatten, haben ihren Unwillen über das Malo in Mulinuu zu erkennen gegeben. Die Leute in Mulinuu sind ihrerseits völlig beruhigt und haben eingesehen, daß sie mit ihren alten Tricks nicht viel ausrichten können und bei der überwiegenden Mehrzahl des Volkes sich dadurch nur unpopulär machen.

Chineseneinfuhr nach Samoa.

In Apia wurde am 4. Juli unter Vorsitz des Gouverneurs in der Chinesenfrage das folgende beschlossen: 1. Die nächste Anwerbung von chinesischen Landarbeitern wird vom kaiserlichen Gouvernement durch Vermittlung des kaiserlichen Konsuls in Swatow durchgeführt werden. 2. Für sorgfältige ärztliche Untersuchung der einwandernden Chinesen bei der Abfahrt von China sowie bei der Landung hier wird Sorge getragen werden. Insbesondere sollen neben Personen mit ansteckenden Krankheiten auch starke Opiumraucher und Schwindelkranke von der Anwerbung möglichst ausgeschlossen werden. 3. Als Maximalpreis für den Her- und Rücktransport einschließlich Anwerbekosten wird die Summe von 350 M. angesetzt. In dieser Summe ist der Betrag von 75 M. für den Rücktransport festzusetzen, die Kosten des Hertransportes werden vermutlich geringer sein. Jeder Abzug kommt den Arbeiterabnehmern zugute. 4. Die Kontraktzeit beträgt 3, höchstens 5 Jahre. Es wird angestrebt werden, eine 5-jährige Kontraktzeit festzusetzen. 5. Nach Ablauf der Kontraktzeit müssen sämtliche eingewanderten Chinesen wieder zurücktransportiert werden. Das Gouvernement kann Ausnahmen eintreten lassen und wird die Bedingungen festsetzen, unter denen der Arbeitsvertrag verlängert werden kann. 6. Zahlung der Anwerbe- und Transportkosten findet statt bei der Inanspruchnahme der eingewanderten Chinesen durch die Arbeitgeber. 7. Unbemittelten Abnehmern kann statt der sofortigen Zahlung eine über die Dauer des Vertrages verteilte Abzahlung in monatlichen oder vierteljährlichen Raten gewährt werden. 8. Die Kontraktarbeiter erhalten als monatliche Löhnung das Äquivalent von 5 bis 6 mexikan. Dollars. Daneben wird wie früher freie Verpflegung, Wohnung und ärztliche Behandlung geleistet. Es wird versucht werden, die Löhnung auf 10 M. zu fixieren. Mit Rücksicht auf die Kurzschwankungen muß indessen dem Anwerber ein Spielraum zwischen 5 und 6 Dollars gelassen werden. 9. Die Löhnung für Aufseher wird auf 13 bis 17 mexikan. Dollar angenommen. 10. Hausjungen, Köche und Seelente werden nach den in China ortsüblichen Lohnsätzen für Engagements ins Ausland angenommen und unter Berücksichtigung besonderer

Wünsche der Arbeitgeber. (Für Köche wird man mit einem Lohn von 33 bis 60 M. und für Hausjungen, Wäscher und Seelente mit einem solchen von 25 bis 40 M. rechnen müssen.) 11. Für die Art und Weise der Befestigung z. B. der Chinesen sind die Bestimmungen des Wanderscheinenkontrakts sowie die bisher hier gemachten Erfahrungen maßgebend. 12. Zur Garantie einer gerechten Verteilung der Landarbeiter und Aufseher unter den Interessenten wird seitens des Gouvernements Sorge getragen werden. Die Abnahme der als Hausjungen, Köche, Wäscher und als Seelente eingewanderten Chinesen erfolgt unter Berücksichtigung der besonderen Wünsche.

Was die Befrachtung des zu charternden Dampfers anbetrifft, so wurde nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Faktoren anheimgegeben, die Bestellung von Waren in China den einzelnen Interessenten zu überlassen.

Seitens des Gouvernements wird die Fracht mit 40 M. berechnet werden.

## Aus fremden Ländern und Kolonien.

### Die Kap-Kairobahn.

Die Verwirklichung des von Cecil Rhodes aufgestellten und von ihm bis zu seinem Tode mit der ihm eigenen Energie verfolgten Projektes der Kap-Kairobahn scheint in immer weitere Ferne zu rücken, da sich dem Zusammenhluß des südlichen und nördlichen Teiles unerwartete, schwer zu überwindende Hindernisse entgegenstellen.

Der südliche, etwa 2500 km lange Teil der Bahn von Kapstadt über Kimberley und Buluwahlo ist soweit vorgeschritten, daß vor kurzem die Bahn von Buluwahlo bis zu den Vittoriafällen des Sambesi dem Verkehr übergeben worden ist. Mit ihrer Fertigstellung ist zwar der augenblicklich bestehende Vertrag erfüllt, dagegen scheinen sich in betreff der ursprünglich in nördlicher Richtung nach dem Tanganika/see beabsichtigten Weiterführung finanzielle Schwierigkeiten erheben zu haben und deshalb dem Vernehmen nach die Rhodesgruppe beabsichtigen, eine Verbindung in westlicher Richtung mit dem Kongostaat zu suchen und die Fortsetzung der Kap-Kairobahn auf die Kataka-Gesellschaft zu übertragen. Nähere Nachrichten darüber liegen zurzeit allerdings noch nicht vor.

Während jedoch bei Besserung der finanziellen Verhältnisse der Rhodesgruppe die Möglichkeit einer späteren Verlängerung der Kap-Kairobahn von den Vittoriafällen wenigstens zu dem etwa 1200 km entfernten Tanganikasee nicht ausgeschlossen ist, scheint die englische Verwaltung Ägyptens das Projekt der Kap-Kairobahn ganz aufzugeben zu haben. Lord Cromer hat sich wenigstens darüber vor kurzem in folgender Weise ausgesprochen:

„Ich bin nicht imstande zu sagen, ob vom technischen Standpunkt aus die Ausführung dieses Planes unbedingt unmöglich ist. Aber ich bin überzeugt, daß die Kosten des Baues dieser Bahn ganz außer Verhältnis zu ihrem Nutzen stehen werden. Ich glaube, daß der Plan jetzt so weit abgeändert ist, daß man zwischen Kairo und Kapstadt auch Wasserstraßen benutzen wird. Für den ägyptischen und sudanischen Abschnitt der Linie ist dies schon verwirklicht, denn von Kairo nach Gondokoro findet bereits ein regelmäßiger Touristenverkehr teils mit Bahn, teils mit Dampfzügen statt.“

Unter diesen Umständen hat der Reichstag jedenfalls das Richtige getroffen, daß er, dem Vorgange der englischen Ugandabahn folgend, an Stelle der ursprünglich vorgesehenen Kap'schen Spurweite (1,067 m) die Meterspurweite für die Eisenbahn Dar-es-Salaam—Mogoro angenommen hat. S.

### Die Landwirtschaft Transvaals.

Wenn der Zustand in Deutsch-Südwestafrika beigelegt ist, werden die Kolonialfreunde ihr Augenmerk darauf richten, daß dem schwergeprüften Lande durch Reform seiner Verwaltung und durch wirtschaftliche Instandsetzung die Mittel zu seiner Entwicklung gegeben werden. Vielleicht läßt sich alsdann das eine oder andere Beispiel aus den älteren Kolonien Südafrikas anführen, die nach dem Burenkriege ebenfalls auf eine neue Grundlage gestellt werden mußten. Deshalb sei hier der Inhalt des ersten Jahresberichtes wiedergegeben, den das Landwirtschaftsamt Transvaals für das am 30. Juni 1903 abgeschlossene Jahr veröffentlicht hat. Künftig werden die Berichte gleich nach Jahreshluß erscheinen.

Das Amt entspricht in seiner Zusammenfassung so ziemlich demjenigen der Vereinigten Staaten. Es steht unter der Leitung des Professors F. W. Smith und umfaßt zehn Abteilungen, nämlich für Tierarzneikunde, Chemie, Botanik, Forstwirtschaft, Gartenbau, Veröffentlichungen, Wolferei, Geflügelzucht, Bekämpfung der Heuschrecken, Versuchsfarmen. Die Abteilung für Tierarzneikunde besteht aus einem